

Snježana Kordić, Münster

2.2 DIE GRAMMATISCHE-KATEGORIE DES NUMERUS

1. Die Bedeutung und Zusammensetzung der Kategorie des Numerus
2. Die Ausdrucksmittel der Kategorie des Numerus
3. Das asymmetrische Verhältnis zwischen Bedeutung und Form
4. Die Kongruenz
5. Die Markiertheit
6. Literatur

1. Die Bedeutung und Zusammensetzung der Kategorie des Numerus

1.1 Jede Sprache verfügt über Mittel zum Ausdruck von Unterschieden in der Anzahl besprochener Referenten. In manchen Sprachen sind diese Mittel ausschließlich lexikalischer Natur (CRUSE 1994, 2857), während sie sich in anderen Sprachen - einschließlich der slavischen - auch innerhalb des grammatischen Systems befinden. Von daher gehören die slavischen Sprachen zu jenen Sprachen, in denen Quantitäten mit der grammatischen Kategorie des Numerus wiedergegeben werden. Diese Kategorie gibt an, ob etwas einmal oder mehrmals vorhanden ist oder auftritt (WERNER 1988², 543).

Ebenso wie andere grammatische Kategorien besteht auch der Numerus aus einer bestimmten (kleinen) Anzahl von Elementen, die sich untereinander ausschließen, durch ihre gemeinsamen Bedeutungsbestandteile aber eine kohärente semantische Dimension bilden (CRUSE 1994, 2857). In den meisten Sprachen besteht die grammatische Kategorie des Numerus nur aus Einzahl bezeichnendem *Singular* und Mehrzahl bezeichnendem *Plural*. Doch ist es keine Seltenheit, daß Sprachen auch über den *Dual* verfügen, der ausdrückt, daß etwas in zweifacher Ausführung vorkommt (BEARD 1992, 131). Ein weiteres Element der Kategorie, der *Trial*, der eine Dreizahl bezeichnet, ist sehr selten. Die Existenz des Trials in einer Sprache setzt die Existenz des Duals in derselben Sprache voraus, und die Existenz des Duals setzt die Existenz des Plurals voraus (ebd.). Die Kategorie des Numerus verfügt in manchen Sprachen über *Paukal* und *Plural* bzw. *Multiple*, wobei der *Paukal* eine kleine und das *Multiple* eine große Anzahl von Objekten bezeichnet (MORAVCSIK 1978, 348).

Außer dem Unterschied in der Anzahl gibt es auch noch andere semantische Distinktionen, die bei der Gliederung der Numerus-Kategorie eine

Rolle spielen können. So wird in bestimmten Sprachen innerhalb des Plurals zwischen dem Distributivplural, der auf die Mehrzahl von Typen verweist, und dem Kollektivplural, der auf die Mehrzahl von Individuen in einer kohärenten Menge verweist, unterschieden (WERNER 1988², 543; CRUSE 1994, 2858). Desweiteren kann der Gebrauch des Duals anstelle des Plurals dadurch bedingt sein, ob das Referenzobjekt von Natur aus paarweise auftritt oder nicht. Auch der semantische Unterschied 'zählbar/Stoff' kann grammatisch markiert in Erscheinung treten (CRUSE 1994, 2858).

1.2 In den meisten slavischen Sprachen besteht der Numerus nur aus Singular und Plural. Der Dual, der als Überbleibsel aus einer Zeit angesehen wird, in der das Zählvermögen des Menschen noch begrenzt war, und dessen Verdrängung mit dem Auftreten exakter Zahlensysteme in Verbindung gebracht wird (DÉCSY 1987, 88), ist im Slovenischen und in den sorbischen Sprachen erhalten.

2. Die Ausdrucksmittel der Kategorie des Numerus

2.1 Der Numerus wird im Allgemeinen als eine dem Substantiv und dem Pronomen inhärente Kategorie angesehen, die sich in bestimmten Sprachen durch Kongruenz auf das Prädikatsverb und das Adjektiv auswirkt (WERNER 1988², 543; BEARD 1992, 131). In Abhängigkeit von der jeweiligen Sprache muß die Bezeichnung des Numerus nicht unbedingt im Substantiv auftreten, sondern sie kann irgendwo anders innerhalb des Nominalsyntagmas erscheinen, z.B. im Artikel oder dem finalen Element im Syntagma oder nur in den Pronomen (CRUSE 1994, 2859).

Es gibt mehrere formale Mittel zum Ausdruck des Unterschiedes im Numerus. Eines davon ist die Reduplikation, die als ältestes Mittel der Intensivierung - und damit des Plurals bzw. Duals - angesehen wird (DÉCSY 1987, 88). Ein weiteres Mittel ist die Affixbildung, bei der - unter einigen Typen von Affixen - am häufigsten die Suffixe gebraucht werden. Die dritte Möglichkeit ist die, den Unterschied im Numerus durch Klitika auszudrücken. Der Numerus kann auch mittels einer inneren Wortmodifikation angezeigt werden, d.h. entweder durch eine Vokaländerung oder durch eine komplexere Änderung des Wortstamms. Manchmal äußert sich der Unterschied im Numerus auch durch einen Suppletivismus. Und schließlich werden - als ein weiteres formales Mittel zum Ausdruck des Numerus - Wörter gebraucht,

die sich syntaktisch von den Zahlen unterscheiden (REFORMATSKIJ 1960, 398; CRUSE 1994, 2859).

Es gibt Sprachen, in denen die grammatische Markierung des Numerus fakultativ ist (CORBETT 1993, 2). Im Gegensatz dazu erscheint in anderen Sprachen, z.B. dem Englischen, zusammen mit dem Substantiv obligatorisch eine Information über den Numerus. Die Markierung des Plurals kann in solchen Sprachen sogar nach Zahlen verbindlich sein, wo man sie als redundant ansehen könnte, da sie keinerlei neue Information liefert.

2.2 Auch in den slavischen Sprachen ist der Numerus eine obligatorische substantivische und pronominale Kategorie. Diese spiegelt sich durch Kongruenz im Adjektiv und Prädikatsverb wider. Deshalb gibt der Numerus beim Verb - ebenso wie beim Substantiv oder Personalpronomen - nicht die Zahl der Geschehen, sondern die Zahl der Geschehensträger an. In erster Linie wird der Numerus durch Affixbildung ausgedrückt, vgl. z.B. serbokroatisch (skr.) Sg. *dan, kost, ruka, selo* 'Tag, Knochen, Hand, Dorf'/Pl. *dani, kosti, ruke, sela*. Seltener treten Beispiele für die innere Wortmodifikation auf, wobei entweder der Pluralstamm modifiziert sein kann, z.B. skr. Sg. *stol* 'Tisch'/Pl. *stolovi*, oder aber der Singularstamm, z.B. skr. Sg. *građanin* 'Bürger'/Pl. *građani*. Es gibt auch Beispiele für Suppletivismus, z.B. skr. *čovjek* 'Mensch/Mann'/Pl. *ljudi* (welche Möglichkeiten es hinsichtlich des Mitwirkens von Stamm und Endung beim Ausdruck des Numerus in den slavischen Sprachen gibt vgl. man bei CORBETT 1993, 4-9). In den meisten slavischen Sprachen drückt das Affix im Substantiv nicht isoliert den Numerus aus, sondern gleichzeitig auch den Kasus (durch die Ersetzung einer Endung durch eine andere im selben Substantiv ändern sich sowohl Numerus als auch Kasus, z.B. skr. Sg. Instr. *mercedesom*/Pl. Akk. *mercedese*).

2.3 Bei den Personalpronomen weist der Numerus bestimmte Besonderheiten auf. Manche davon sind semantischer Natur: Beispielsweise bezeichnet der Plural des Personalpronomens der 1. Person keine Mehrzahl erster Personen, also keine Mehrzahl von Sprechern ('ich+ich+ich'), sondern die Vereinigung der ersten Person, also des Sprechers, mit anderen Personen ('ich+du'/'ich+er' usw.). In den slavischen und einigen anderen Sprachen bestehen auch formale Besonderheiten: Der Plural der Personal- sowie der Possessivpronomen der 1. und 2. Person wird durch Suppletivformen ausgedrückt, z.B. skr. Sg. *ja*/Pl. *mi*; Sg. *moj*/Pl. *naš*.

Es gibt Fälle, wo in einem Teil des Personalpronomen-Systems eine Neutralisierung des Numerus vorliegt, beispielsweise ist im Englischen in der 2. Person der Kontrast zwischen Singular und Plural neutralisiert, so daß dieselbe Form, *you*, sowohl eine Singular- als auch eine Pluralreferenz besitzt. Was die Neutralisierung anderer grammatischer Systeme anbelangt, so betreffen diese in erster Linie den Plural: So ist z.B. im Russischen das grammatische Genus im System der Personalpronomen im Plural neutralisiert, im Singular jedoch nicht.

In einigen Sprachen unterscheidet das System der Personalpronomen neben dem Singular zwischen Dual, Trial und Plural, innerhalb derer auch noch mit Rücksicht auf die Ein-/Ausgeschlossenheit des Gesprächspartners zusätzlich eine Gliederung der 1. Person vorgenommen wird (CRYSTAL 1997², 92). Diese Kombination des Numerus mit dem Inklusivum und Exklusivum ist die Ursache dafür, daß in solchen Sprachen sogar 11 Formen der Personalpronomen für die 1. und 2. Person bestehen, während das Englische beispielsweise nur über 3 Formen derartiger Personalpronomen verfügt. Im Bereich des Slavischen stellt das Slovenische mit 10 Formen ein Extremum dar.

3. Das asymmetrische Verhältnis zwischen Bedeutung und Form

In Hinsicht auf die Kategorie des Numerus kann man zwischen einigen Gruppen von Substantiven unterscheiden. Die erste und zahlreichste Gruppe bilden diejenigen Substantive, bei denen der Unterschied zwischen ihren Singular- und Pluralformen Ausdruck des entsprechenden Unterschieds in der Bedeutung des Numerus ist, also des Unterschieds zwischen dem Verweisen auf ein Objekt oder dem Verweisen auf mehrere Objekte. Das Verhältnis zwischen Form und Bedeutung ist in dieser Gruppe von Substantiven symmetrisch.

3.1 Pluraliatantum

In der zweiten Gruppe von Substantiven besteht die soeben erwähnte Symmetrie zwischen Bedeutung und Form nicht. In den slavischen sowie in anderen Sprachen gibt es nämlich Substantive, die ihrer Form nach Plural sind, obwohl sie einen singulären zählbaren Gegenstand bezeichnen, vgl. skr. *škare* in *Imam dvoje škare kod kuće, ali i jedne i druge škare su tupe* 'Ich habe zwei Scheren zu Hause, aber sowohl die eine als auch die andere Schere ist stumpf'. Diese Substantive verfügen über keine Singularform und

werden *Pluraliatantum* genannt. In verschiedenen Sprachen weisen sie auch bei der Kombination mit Zahlen bestimmte Besonderheiten auf. So wird z.B. das Wort *škare* im skr. Beispiel nicht mit den üblichen Formen der Kardinalzahlen kombiniert, sondern es wird eine besondere Zahlenklasse gebraucht, die sog. Kollektivzahlen (die üblichen Formen der Kardinalzahlen können ab fünf gebraucht werden). Das entsprechende Substantiv im Englischen, *scissors*, kann überhaupt nicht direkt mit einer Zahl verbunden werden, sondern es muß ein anderes Substantiv eingefügt werden: *three pairs of scissors* (zum Engl. s. CRUSE 1994, 2860). Unter den Pluraliatantum dominieren diejenigen Substantive, die Unbelebtes bezeichnen. Eine besondere Tendenz zu den Pluraliatantum zeigen in manchen Sprachen solche Substantive, die Objekte in Paaren bezeichnen, bzw. Objekte, denen in Bezug auf ihre Bestandteile eine Paarbildung immanent ist, wie skr. *hlače, pluća, naočale* 'Hose, Lunge, Brille' (CROCKETT 1976, 139).

In denjenigen Sprachen, in denen sich die Endungen im Plural hinsichtlich des grammatischen Genus unterscheiden, läßt sich feststellen, daß jedes einzelne Pluraletantum ein inhärentes Genus besitzt, z.B. skr. Pl. Fem. *hlače*, Pl. Neutr. *usta* 'Mund'. Außerdem liefert auch die Kongruenz des Attributs und des Prädikatsverbs Informationen über das Genus des Pluraletantums, vgl. skr. *Njene hlače su dobre* 'Ihre Hose ist gut/von guter Qualität'/*Njena usta su suha* 'Ihr Mund ist trocken'. Im Unterschied zu den Pluraliatantum im Skr. haben diese beispielsweise im Polnischen kein Genus (s. zum Polnischen DĄBROWSKA 1996, 130; zum Russischen CROCKETT 1976, 139-140). Was die Kasus anbelangt, so werden - wenn in einer bestimmten Sprache die Substantive im Plural dekliniert werden - auch die Pluraliatantum dekliniert. In manchen Sprachen existieren charakteristische Bildungssuffixe für die Pluraliatantum, z.B. ist dies im Polnischen der Fall (DĄBROWSKA 1996, 125). Unter den Pluraliatantum lassen sich drei Gruppen von Substantiven unterscheiden: diejenigen, die nur im Plural auftreten; diejenigen, die manchmal auch im Singular gebraucht werden; und diejenigen, die im Singular und im Plural eine unterschiedliche Bedeutung haben (DROSDOWSKI 1995⁵, 215).

In Zusammenhang mit der Semantik der Pluraliatantum läßt sich feststellen, daß das semantische Merkmal der Gegliedertheit bzw. der Vielgestaltigkeit für viele Pluraliatantum charakteristisch ist, wenngleich nicht für alle. Die Substantive, die nur im Plural auftreten, lassen sich in einige semantische Klassen unterteilen, z.B. geographische Bezeichnungen (skr. *An-de, Karpati*), Personengruppen (Slovenisch *starši* 'Eltern'), Körperteile (skr.

pluća ‘Lunge’), Krankheiten (skr. *ospice* ‘Pocken’). Obwohl die semantischen Klassen von der jeweiligen Sprache abhängen (vgl. zum Deutschen HELBIG/BUSCHA 1994¹⁶, 279-280; zum Polnischen FRIEDELÓWNA 1968, 93; zum Serbokroatischen SUBOTIĆ 1999, 89-95), sind einige von ihnen für alle indoeuropäischen Sprachen charakteristisch, wie z.B. geographische Bezeichnungen, Namen von Feiertagen und Krankheiten (DĄBROWSKA 1996, 127). Außerdem treten Internationalismen lateinischen Ursprungs in verschiedenen Sprachen als Pluraliatantum auf, z.B. skr. *memoari*, poln. *memoary*, dt. *Memoiren*, skr. *anali*, poln. *annaly*, dt. *Annalen*.

3.2 Singulariatantum

Im Unterschied zu den Substantiven der zweiten Gruppe sind die Substantive der dritten Gruppe ihrer Form nach Singulare, obwohl sie eine Mehrzahl bezeichnen, z.B. skr. *stoka* ‘Vieh’. Mit dem Kollektivsubstantiv *stoka* kann im Skr. (wie auch in manchen anderen Sprachen, z.B. dem Engl.) nicht direkt eine Zahl verbunden werden, sondern es muß ein weiteres Substantiv eingefügt werden, vgl. *Kupio je dvadeset grla stoke* ‘Er hat zwanzig Stück Vieh gekauft’. Bezüglich dieses Substantivs kann man sagen, daß es zur Gruppe der *Singulariatantum* gehört. Die Kollektivsubstantive werden von manchen Autoren aus der Gruppe der *Singulariatantum* ausgesondert und als eine eigene, vierte Gruppe betrachtet (vgl. BEARD 1992, 131), sie können jedoch innerhalb der *Singulariatantum* behandelt werden, da sie ebenfalls nur eine singularische Morphologie aufweisen. Der Unterschied wäre semantischer Natur: Die singularische Form drückt bei den *Singulariatantum* Einzahl aus, bei den Kollektivsubstantiven hingegen Mehrzahl (REFORMATSKIJ 1960, 394). Aber auch diese semantische Mehrzahl bei den Kollektivsubstantiven ist besonderen Typs, denn sie verweisen auf etwas - sei es auf eine Gruppe von Lebewesen oder sei es auf eine Gruppe von Gegenständen - als *homogene Gesamtheit*, vgl. skr. Sg. *grana* ‘Ast’/Pl. *grane* ‘Äste’/Sg. Koll. *granje* ‘Geäst’. (Manche Autoren vertreten die Ansicht, daß die Kategorie des Numerus in drei Komponenten gegliedert werden kann: a) den Singular, der auch die *Singulariatantum* umfaßt, b) den Plural, der auch die *Pluraliatantum* umfaßt, c) das Kollektivum, s. KARPOV 1998, 116.) Auch mittels der Stoffnamen wird auf etwas als homogene Einheit verwiesen, von daher sind solche Substantive häufig *Singulariatantum*, z.B. skr. *svila* ‘Seide’. Auch manche abstrakte Substantive, wie skr. *tuga* ‘Trauer/Traurigkeit’, besitzen diese Eigenschaft (CROCKETT 1976, 145-148).

In Bezug auf die Semantik der meisten Substantive, die Singulariatantum sind, wird das Merkmal der Ungegliedertheit als charakteristisch angesehen (HELBIG/BUSCHA 1994¹⁶, 276). Die Singulariatantum lassen sich in einige semantische Klassen unterteilen. Eine davon ist die der Stoffnamen, wie skr. *brašno, pivo, srebro* 'Mehl, Bier, Silber'. Manche Stoffnamen können auch in der Pluralform gebraucht werden, dann bezeichnen sie jedoch Stoffarten, z.B. skr. *Nisu sva brašna ista* 'Nicht alle Mehlsorten sind gleich', oder sie bezeichnen die Parzellierung von etwas in Standardgrößen, z.B. skr. *Molim tri piva* 'Drei Bier(e), bitte' (= 'drei Flaschen Bier'). Im Zusammenhang mit solchen Substantiven spricht LEHMANN (1999, 139) von der lexikalischen Alternation (Polysemie) zwischen einer Stoffnamen-Bedeutung und einer individuativen Bedeutung, die eine Alternation zwischen Nichtzählbarkeit (keine Numerus-Opposition) und Zählbarkeit (Numerus-Opposition) bedingt. Zur zweiten semantischen Klasse gehören die Kollektiva, z.B. skr. *perje, telad, plemstvo* 'Gefieder, Kälber, Adel'. Manche Kollektivsubstantive können in der Pluralform gebraucht werden, wenn sie mehrere Gruppen bezeichnen, z.B. skr. *Sve momčadi su dobro igrale* 'Alle Mannschaften haben gut gespielt'. Die dritte Klasse der Singulariatantum bilden bestimmte abstrakte Substantive, z.B. skr. *trud, starost, sluh* 'Mühe, Alter, Gehör'.

3.3 Andere Fälle von Asymmetrie

Einen besonderen Fall von asymmetrischem Verhältnis zwischen Form und Bedeutung können Syntagmen darstellen, die ein Substantiv und eine Zahl enthalten. Wenn sich das Substantiv mit einer Zahl verbindet, die größer als eins ist, dann ist der Numerus des Substantivs nicht in allen Sprachen einheitlich. Obwohl der Plural semantisch logisch erscheint und das Substantiv in manchen Sprachen konsequent den Plural anzeigt, z.B. im Englischen, richten sich andere Sprachen, z.B. das Ungarische, nach der Logik, daß die Menge durch die Zahl deutlich ausgedrückt ist, und deshalb zeigt das Substantiv den neutralen Singular an. In den slavischen Sprachen sind beide Lösungen vertreten: Das Substantiv zeigt in Kombination mit einer Zahl - bestimmten Regeln nach - entweder den Singular, den Plural oder, wenn vorhanden, den Dual an (PANZER 1991, 185).

Ein anderer Typ von Asymmetrie äußert sich in den Fällen, wo z.B. einer Singularform mehrere Pluralformen entsprechen. Dies läßt sich am Beispiel des Skr. illustrieren. Dort gibt es nämlich Substantive, die im Singular polysem sind, im Plural jedoch nicht, denn sie besitzen zwei, der Form nach verschiedene Plurale, von denen jeder seine eigene Bedeutung hat, vgl. skr. Sg.

sat ‘Stunde, Uhr’, Pl. *sati* ‘Stunden’/Pl. *satovi* ‘Uhren’; Sg. *mjesec* ‘Monat, Mond’, Pl. *mjeseci* ‘Monate’/Pl. *mjesečevi* ‘Monde’. Die Existenz zweier, der Form nach verschiedener Plurale muß aber nicht unbedingt mit einem Unterschied in der Bedeutung zusammenhängen, vgl. skr. Pl. *golubovi/golubi* ‘Tauben’.

Von einer bestimmten Asymmetrie kann man auch dann sprechen, wenn der Singular in keiner echten singularischen Bedeutung gebraucht wird. Der Singular kann nämlich anstelle des Plurals gebraucht werden, wenn es sich um einen generischen Gebrauch handelt, z.B. skr. *Krava je domaća životinja* ‘Die Kuh ist ein Nutztier’. Der Singular kann auch in übertragenem Sinne benutzt werden, wodurch Referenzen wie nichtgegliederte Plurale aufgerufen werden können, z.B. skr. *Čitava Moskva je plakala za pjesnikom* ‘Ganz Moskau hat um den Dichter getrauert’ (JACHNOW 1998, 80-81). Ein besonderer Fall des Singulargebrauchs liegt bei distributiver Bedeutung vor, wie z.B. in skr. *Oni među vama koji se slažu s prijedlogom neka dignu desnu ruku* ‘Diejenigen unter euch, die mit dem Vorschlag einverstanden sind, sollen die rechte Hand heben’. Während es möglich ist, den generischen Singular durch den Plural zu ersetzen, so ist dies bei distributiver Bedeutung nicht immer möglich, z.B. ist es im angeführten Beispiel nicht möglich, den Plural zu gebrauchen.

Manchmal wird auch der Plural in übertragenem Sinne anstelle des Singulars gesetzt. So verhält es sich mit dem Plural der Personalpronomen. In den meisten slavischen Sprachen geht es dabei um den konventionellen Ausdruck des Respekts und der Distanz gegenüber dem Gesprächspartner (s. mehr dazu in KORDIĆ 1999, 150). Pragmatisch bedingt sind auch die in erster Linie kolloquialen Gebrauchsarten des Plurals zum Ausdruck der Typisierung, Pejorativität oder Sensationalität (s. dazu KLOBUKOV 1998, 128-135).

4. Die Kongruenz

4.1 In manchen Sprachen hat der Ausdruck des Numerus-Unterschiedes keinerlei syntaktische Konsequenzen (CRUSE 1994, 2858). In den slavischen Sprachen hingegen zieht diese Unterscheidung Variationen auf syntaktischer Ebene nach sich. Sie kommen durch drei Kongruenzarten zustande: Das Attributadjektiv stimmt mit dem regierenden Substantiv überein, das Prädikat stimmt mit dem Subjekt überein, das Relativ- sowie das Personalprono-

men stimmen mit dem Antezedens überein (CORBETT 1988, 24). So ist die intrasyntagmatische Kongruenz Ursache dafür, daß die Form der Bestimmungswörter (z.B. Adjektive, adjektivische Pronomen) in Abhängigkeit vom Numerus des regierenden Substantivs variiert, und die extrasyntagmatische Kongruenz ist Ursache dafür, daß die Form des Prädikatsverbs in Abhängigkeit vom Numerus des Subjekts variiert, sowie dafür, daß die Form des anaphorischen Relativ- oder Personalpronomens in Abhängigkeit vom Numerus des Antezedens variiert.

In verschiedenen Sprachen gibt es Beispiele dafür, daß das Verb manchmal den Singular anzeigt, obwohl das Substantiv, mit dem es kongruiert, den Plural anzeigt - und umgekehrt. In solchen Fällen richtet sich die Verbalkongruenz nicht nach formalen Merkmalen des Substantivs, sondern sie richtet sich nach seiner Semantik. Wenn das Substantiv im Singular steht und die Kongruenz dennoch pluralisch ist, dann handelt es sich um einen der folgenden Fälle: zusammen mit dem Substantiv tritt eine Zahl auf; zwei oder mehrere Substantive sind koordiniert; das Substantiv hat eine Komitativ-Ergänzung; das Substantiv ist ein Kollektivum. In den ersten beiden Fällen ist die Kongruenz des anaphorischen Relativ- oder Personalpronomens immer pluralisch, während die Verbalkongruenz nicht in dieser Weise vereinheitlicht ist (MORAVCSIK 1978, 343). Bezüglich der Verbalkongruenz im ersten Fall ist in den slavischen Sprachen interessant, daß dort nicht der Logik 'je größer die Zahl, desto größer die Wahrscheinlichkeit für den Pluralgebrauch' gefolgt wird, sondern es verhält sich umgekehrt: Je größer die Zahl ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit für singularische Kongruenz (CORBETT 1998, 155).

MORAVCSIK (1978, 350) betont, daß zwischen der intra- und der extrasyntagmatischen Kongruenz ein wichtiger Unterschied darin bestehe, daß sich die extrasyntagmatische Kongruenz fast immer nach dem semantischen Numerus des Substantivs richte, während sich die intrasyntagmatische Kongruenz am formalen Numerus des Substantivs orientiere. Dem läßt sich eine Anmerkung über die Kongruenz-Spezifika in Verbindung mit dem Plural des Personalpronomens als Höflichkeitsform hinzufügen, denn die Kongruenz stellt hier eine Ausnahme dar, und zwar nicht nur von der ersten, sondern auch von der zweiten Verallgemeinerung in der aufgeführten Behauptung: In manchen Sprachen, z.B. dem Skr. und dem Russischen, ist die extrasyntagmatische Kongruenz des Prädikats mit dem als Höflichkeitsform gebrauchten Plural formaler Art, vgl. *Gospođo Marić, kada putujete?* 'Frau Marić wann reisen Sie ab?', während die intrasyntagmatische Kongruenz in

obliquen Kasus semantisch bedingt ist, vgl. *Gospođo Marić, i Vama samoj je poznato da [...]* 'Frau Marić, auch Ihnen selbst ist bekannt, daß [...]' (s. mehr über die Kongruenz mit *Vi* als Höflichkeitsform im Skr. und anderen slavischen Sprachen in KORDIĆ 1999a). Außerdem zeigt das Material aus den slavischen Sprachen, daß es besser ist, die allgemeine Formulierung, daß sich die extrasyntagmatische Kongruenz 'fast immer' nach dem semantischen Numerus des Substantivs richte, durch eine *hierarchische* Darstellung der *Tendenzen* zur semantischen oder zur formalen Kongruenz zu ersetzen (so bei COMRIE 1975, 406-407 und CORBETT 1988, 48).

4.2 Aufgrund der Kongruenz mit dem Substantiv tritt der Numerus z.B. bei den Possessivpronomen im Skr. zweimal auf: Er wird durch den lexikalischen Stamm *naš* (Pl.) ausgedrückt sowie durch das Suffix *naš@/i* (Sg./Pl.) (WALTER 1982, 136). Die Kongruenz mit den Pluraliatantum fordert im Skr., Russischen, Polnischen und manchen anderen Sprachen den Plural. Wenn ein Eigenname Pluraletantum ist oder im Plural steht, wie z.B. skr. *Alpe, Lingvistički ogledi*, dann zeigen die kongruenten Elemente innerhalb und außerhalb des Syntagmas den Plural an, ungeachtet dessen, daß Eigennamen einen unikalen Referenten haben. Die Kongruenz mit den Kollektivsubstantiven neigt eher zur Instabilität, z.B. ist sie in der russischen Standardsprache singularisch, aber es gibt in der gesprochenen Sprache Abweichungen davon (CROCKETT 1976, 150-152). Dies steht in Einklang mit der allgemeinen Regel, daß Substantive, die auf eine Gruppe von Objekten als homogene Einheit oder auf einen Typ von Objekten verweisen - und nicht auf ein einzelnes Objekt -, oft Besonderheiten oder instabiles Verhalten hinsichtlich der Kongruenz aufweisen (MORAVCSIK 1978, 345).

5. Die Markiertheit

Manche grammatischen Kategorien, darunter auch der Numerus, lassen sich mit Rücksicht auf die Markiertheit analysieren. Dabei wird zwischen formaler und funktionaler Markiertheit unterschieden. Formal nichtmarkiert ist dasjenige Element der Kategorie, das ein Nullaffix hat (AIKHENVALD/DIXON 1998, 60). Wendet man dies auf den Numerus an, so kommt man zu einem eindeutigen Resultat. Es ist nämlich so, daß in den Sprachen, in denen eines der Elemente der Numerus-Kategorie nicht formal markiert ist, dies immer der Singular ist. Es gebe keine Sprache, in der der Plural konsequent durch

ein Nullaffix markiert sei, der Singular hingegen ein explizites Affix habe - so CRUSE 1994, 2859.

Was den zweiten Typ von Markiertheit anbelangt, den der funktionalen, so wird dasjenige Element der Kategorie, das nur in eingeschränkten, speziellen Situationen gebraucht werden kann, als markiert angesehen, während dasjenige Element, das in allen anderen Situationen gebraucht wird, als funktional nichtmarkiert angesehen wird. Das funktional nichtmarkierte Element der Kategorie muß nicht unbedingt deckungsgleich mit dem formal nichtmarkierten Element sein, aber im Falle des Numerus besteht diese Deckungsgleichheit: Der Singular ist gegenüber dem Plural auch funktional nichtmarkiert (AIKHENVALD/DIXON 1998, 60-61). Dies bedeutet gleichzeitig, daß der Singular einen größeren Gebrauchsumfang und eine größere Vorkommenshäufigkeit aufweist als der Plural. In den Sprachen, die auch über ein drittes Element der Numerus-Kategorie verfügen, den Dual, ist dieser am stärksten markiert (PANZER 1991, 184).

Es bestehen bestimmte Regeln hinsichtlich des Verhaltens (nicht)markierter Elemente einer Kategorie gegenüber Elementen anderer Kategorien. Eine davon ist die, daß in den markierten Elementen der Numeruskategorie die anderen Nominalkategorien (Genus, Kasus) stärker neutralisiert werden als in den nichtmarkierten. Bekannt ist, daß es viele Sprachen mit einem größeren Kasussystem im Singular als im Plural gibt (AIKHENVALD/DIXON 1998, 67). In den slavischen Sprachen hat der nichtmarkierte Singular die meisten Genus- und Kasusdifferenzierungen, der markierte Plural meist weniger Kasus, oft kaum oder gar keine Genera, der stark markierte Dual hat meist höchstens drei Kasus (PANZER 1991, 185). Nicht nur in den slavischen, sondern in allen indoeuropäischen Sprachen, die über den Dual verfügen, werden in diesem weniger Kasusdistinktionen realisiert als im Singular oder Plural (AIKHENVALD/DIXON 1998, 68).

Bezüglich des Duals wird die Ansicht vertreten, daß er gegenüber dem Plural durch Exaktheit und Bestimmtheit markiert sei (DÉCSY 1987, 88). Ursprünglich habe er Gegenstände bezeichnet, die naturgemäß immer paarweise auftreten oder eine Ganzheit aus zwei Teilen bilden, und später habe er seine Gebrauchssphäre auf beliebige, in Zweizahl auftretende Gegenstände ausgeweitet (BELIĆ 1932, 1-8). Heutzutage existiert er in der Mehrheit der indoeuropäischen Sprachen nicht mehr. Schaut man sich den Prozeß der Dual-Verdrängung an, so sieht man, daß er z.B. im Russischen zuerst gerade bei den Substantiven, die natürliche Paare bezeichnen, durch den Plural verdrängt worden ist. Im Slovenischen, wo es auch heute noch den Dual gibt,

wird er gebraucht, wenn zwei Gegenstände bezeichnet werden, aber er wird durch den Plural ersetzt, wenn es sich um Gegenstände handelt, die von Natur aus paarweise vorkommen (DERGANČ 1998, 45). Der Gebrauch des weniger markierten Plurals anstelle des Duals in den erwähnten Fällen wird dadurch begründet, daß es bei solchen Gegenständen ohnehin klar sei, daß es sich um zwei davon handle, von daher sei der formale Ausdruck der Paarigkeit redundant (TOPORIŠIČ 1984, 207).

6. Literatur

- Aikhenvald, A./Dixon, R. (1998), Dependencies between Grammatical Systems, in: *Language* 74/1, 56-80.
- Beard, R. (1992), Number, in: Bright, W. (ed.), *International Encyclopedia of Linguistics* 3. New York/Oxford, 131.
- Belić, A. (1932), *O dvojini u slovenskim jezicima*. Beograd.
- Comrie, B. (1975), Polite Plurals and Predicate Agreement, in: *Language* 51, 406-418.
- Corbett, G. G. (1988), Agreement: A Partial Specification Based on Slavonic Data, in: Barlow, M./Ferguson, C. (eds.), *Agreement in Natural Languages*. Approaches, Theories, Descriptions. Stanford, 23-53.
- Corbett, G. G. (1990), Tipološki prilaz jeziku i problematika kongruencije u srpskohrvatskom jeziku, in: *Naučni sastanak slavista u Vukove dane 20/2*, 143-156.
- Corbett, G. G. (1993), *Systems of Grammatical Number in Slavic*. XIth International Congress of Slavists. Bratislava, 1-16.
- Corbett, G. G. (1998), Numerals, Number and Individuation, in: Kiklevič, A. K. et al. (eds.), *Číslo - jazyk - tekst*. Minsk, 152-161.
- Crystal, D. (1997²), *The Cambridge Encyclopedia of Language*. Cambridge.
- Crockett, D. (1976), *Agreement in Contemporary Standard Russian*. Columbus.
- Cruse, D. A. (1994), Number and Number Systems, in: Asher, R. E. (ed.), *The Encyclopedia of Language and Linguistics* 5. Oxford u.a., 2857-2861.
- Dąbrowska, A. (1996), Die Kategorie des Pluraletantum im Polnischen und Deutschen, in: Suprun, A. E./Jachnow, H. (eds.), *Slavjano-germanskie jazykovye paralleli / Slawisch-germanische Sprachparallelen*. Minsk, 122-131.
- Décary, G. (1987), *A Select Catalog of Language Universals*. Bloomington.
- Derganc, A. (1998), O parnyh suščestvitel'nyh v slovenskom jazyke, in: Kiklevič, A. K. et al. (eds.), *Číslo - jazyk - tekst*. Minsk, 44-51.
- Drosdowski, G. (ed.) (1995⁵), *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Mannheim u.a.
- Friedelówna (1968), *Kategoria plurale tantum w języku polskim*. Poznań.
- Greenberg, J. H. (1972), Numeral Classifiers and Substantival Number: Problems in the Genesis of a Linguistic Type, in: *Working Papers on Language Universals* 9, 1-39.
- Gutschmidt, K. (1983), Zur Kategorie des Numerus im Serbokroatischen und Deutschen, in: *Zeitschrift für Slawistik* 28/4, 624-629.
- Helbig, G./Buscha, J. (1994¹⁶), *Deutsche Grammatik*. Leipzig u.a.

- Hentschel, G. (1999), Die grammatischen Kategorien des Substantivs unter funktionalem Aspekt, in: Jachnow, H. (ed.), *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden, 243-272.
- Ivić, M. (1995²), *Lingvistički ogledi*. Beograd.
- Jachnow, H. (1998), Quantität und Vagheit, in: Kiklevič, A. K. et al. (eds.), *Čislo - jazyk - tekst*. Minsk, 79-89.
- Karpov, V. (1998), Ėtjudy o Čisle, in: Kiklevič, A. K. et al. (eds.), *Čislo - jazyk - tekst*. Minsk, 110-118.
- Klobukov, E. V. (1998), Čislo i komunikativnaja tipologija grammatičeskich značenij, in: Kiklevič, A. K. et al. (eds.), *Čislo - jazyk - tekst*. Minsk, 127-136.
- Kordić, S. (1997), *Serbo-Croatian*. München/Newcastle.
- Kordić, S. (1999), Personal- und Reflexivpronomina als Träger von Personalität, in: Jachnow, H. et al. (eds.), *Personalität und Person*. Wiesbaden, 125-154.
- Kordić, S. (1999a), Kongruencija s Vi iz poštovanja, in: *Naučni sastanak slavista u Vukove dane* 28/2, 127-139.
- Lehmann, V. (1999), Lexikalischer Stamm und grammatische Kategorie, in: Rathmayr, R./Weitlaner, W. (eds.), *Slavistische Linguistik 1998*. München, 137-149.
- Moravcsik, E. (1978), Agreement, in: Greenberg, J. H. (ed.), *Universals of human language* 4. Syntax. Stanford, 331-373.
- Panzer, B. (1991), *Die slavischen Sprachen in Gegenwart und Geschichte*. Frankfurt/M. u.a.
- Reformatskij, A. A. (1960), Čislo i grammatika, in: *Voprosy grammatiki*. Moskva/Leningrad, 384-400.
- Saavedra, D. (1999), Defektnost gramatičkih kategorija na nivou rečenice i konteksta u srpskom u poređenju sa bugarskim, in: *Naučni sastanak slavista u Vukove dane* 28/2, 27-39.
- Schütz, J. (1993), Dualis im Slavischen. Aussage und Aussagestruktur, in: Růžička, R./Schütz, J. (eds.), *Methoden - gestern und heute*. München, 37-46.
- Subotić, Lj. (1999), O kategoriji broja kod imenica (pluralia tantum), in: *Naučni sastanak slavista u Vukove dane* 28/2, 87-96.
- Toporišič, J. (1984), *Slovenska slovnica*. Maribor.
- Walter, H. (1982), Die komplexe Kategorie Person/Numerus als Kategorie mehrerer Wortarten in südslawischen Sprachen, in: *Studia grammatyczne* 5, 133-139.
- Werner, A. (1988²), *Terminologie zur neueren Linguistik*. Tübingen.

Резюме

В предлагаемом исследовании категория числа рассматривается с точки зрения общего языкознания. Кратко описываются также семантические и формальные свойства этой категории в славянских языках. Речь идет о следующих вопросах:

- Значение и состав категории числа (единственное, множественное, двойственное, тройственное, паукальное, мультчисло).

- Средства выражения категории числа (редупликация, аффиксация, клитики, внутренняя флексия, супплетивизм, специальная лексика) и особенности личных местоимений с точки зрения числа.
- Асимметрические отношения между значением и формой (*Pluralia tantum*, *singularia tantum*, иные случаи асимметрии).
- Согласование (внутри и вне синтагмы, семантическое, формальное).
- Маркированность (формальная и функциональная).
- Все упомянутые явления иллюстрируются главным образом примерами из сербохорватского языка.